

Koordinationsstelle

Wohnen im Alter

Konzepte, Initiativen und Visionen



Wohnen im Alter – Neue Wohnmodelle für Senioren

Wohnmodelle in der Praxis Beispiel: Bayern

4. April 2018, Bozen, Palais Widmann

Referentin: Brigitte Herkert, Dipl.-Geografin, Casemanagerin DGCC

Die Koordinationsstelle ist gefördert durch
das Bayerische Sozialministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Inhalt

1. Einführung
2. Zu Hause wohnen bleiben
3. Umzug in „neue“ Wohnformen am Beispiel des Bundeslandes Bayern

Graf. 3.b

Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Alter und Familienstand - 2015

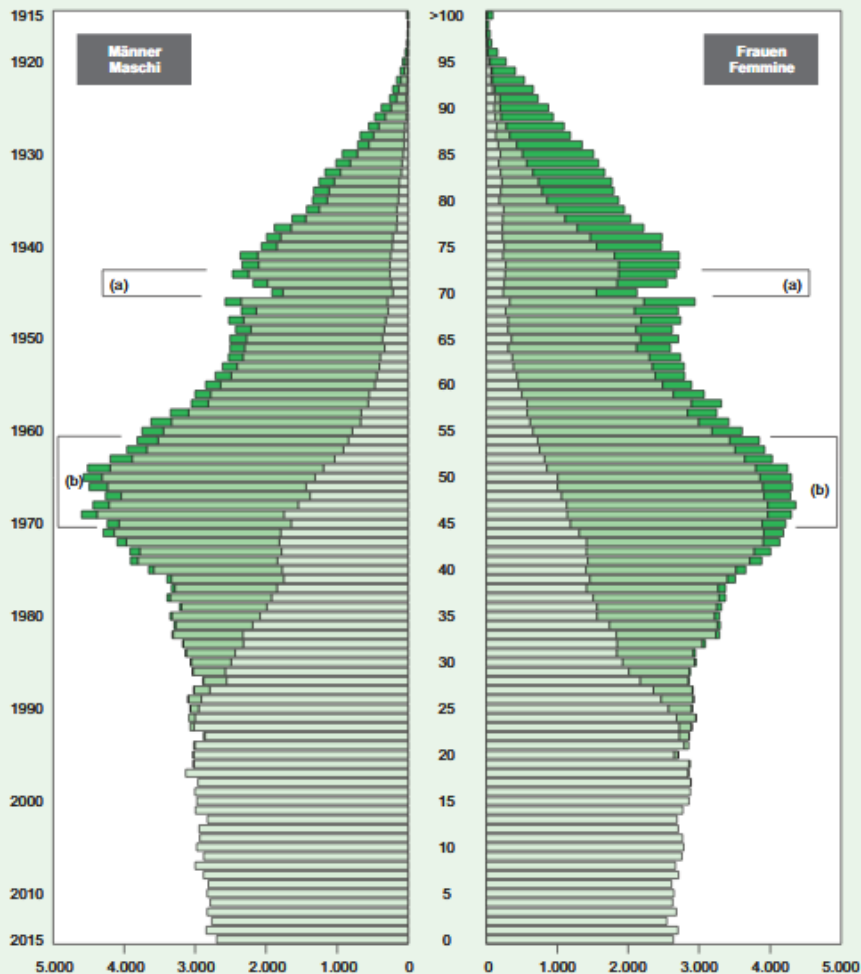
Stand am 31.12.

Popolazione residente per sesso, età e stato civile - 2015

Situazione al 31.12.

- ledig
celibi/nubili
- verheiratet oder gesetzlich getrennt
coniugali o separati legalmente
- verwitwet oder geschieden
vedovi o divorziati

Geburtsjahr
Anno di nascita



- (a) Geburtenanstieg am Ende des 2. Weltkrieges
Calo delle nascite alla fine della 2ª Guerra mondiale
- (b) Babyboom Generation
Generazione baby boom

Wünsche – zum Wohnen im Alter!

Ich möchte selbstbestimmt wohnen

Ich kann mir vorstellen, noch einmal umzuziehen

Ich möchte zusammen mit anderen „alt“ werden

Ich möchte so lange es geht tätig sein

Meine Kinder können mir helfen, wenn ich nicht mehr zurecht komme

So lange wie es geht zu Hause bleiben

Ich möchte am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, auch wenn ich nicht mehr so mobil bin



Herausforderungen Jetzt und in Zukunft

- Demografische Entwicklung
- Oft ungeeignete Wohnsituation
- Steigender Bedarf an Betreuung und Pflege (u.a. aufgrund Demenz)
- Zunahme alleinstehender Seniorinnen und Senioren
- Verringerung des Potenzials helfender Angehöriger
- Zunehmender Bedarf an bezahlbaren Wohn- und Betreuungsangeboten
- Wandel der Wohnwünsche
- Herausforderungen im ländlichen Raum – z.B.
 - Infrastruktur und Mobilität

Wohnformen im Alter – in Bayern

Zu Hause wohnen bleiben:

- Wohnungsanpassung
- Unterstützung für das Wohnen im Alter

Umzug in „neue Wohnformen“:

- Betreute Wohnanlagen
- Gemeinschaftsorientierte Wohnprojekte
- Ambulant betreute Wohngemeinschaften
- Stationäre Pflege

Wohnen bleiben: Auf des „Wie“ kommt es an



Wichtige Faktoren:

- gesundheitlicher Zustand
- familiäre Situation
- individuelle Vorstellungen und Wünsche
- Im eigenen Heim sicher alt werden
 - Planen, Umbauen und Renovieren?
- Hilfe zu Hause
 - Welche Möglichkeiten gibt es?
- Noch einmal umziehen
 - Wohnalternativen? Alleine, oder mit Anderen?



Wohnungsanpassung

Wohnungsanpassung hat das Ziel, Veränderungen in der Wohnung so vorzunehmen, dass die Selbständigkeit und Autonomie solange wie möglich erhalten bleiben und Pflege ermöglicht oder erleichtert wird.

In Bayern

Seit 2015 Initiative der Landesregierung →
Förderung neuer Wohnberatungsangebote!

Auch ein Thema für

Wohnungsgesellschaften:

Mietermanagement und soziale Beratung!



Barrieren in Wohnungen, nicht nur von Seniorinnen und Senioren



- 3/4 aller Seniorenhaushalte haben Stufen und Schwellen beim Zugang
- 2/3 aller Seniorenhaushalte hat keinen schwellenfreien Zugang zur Terrasse
- 20-30% stufen Bewegungsflächen in Bad oder die Türbreite zu eng ein
- Nur 15% aller Seniorenhaushalte haben bodengleiche Duschen
- Beratung und Unterstützung bei Maßnahmen
- Präventive Beratung – Neubauprojekte!

Zu Hause wohnen bleiben – Wohnungsanpassung

Technik im Haushalt (AAL) unterstützt selbstständiges Wohnen



Wohnen gegen Hilfe



■ Wohnpartnerschaften und Wohngemeinschaften zwischen Jung und Alt

- Die **Vermieter** (Senioren, Familien, Berufstätige u.ä.) benötigen diverse Hilfeleistungen rund um den Haushalt und bieten Wohnraum
- Die **künftigen Mieter** suchen eine günstige Unterkunft und verfügen über ausreichend Zeit, um den Vermietern durch **kleine Dienstleistungen** unter die Arme zu greifen.
Immer sind **individuelle Vereinbarungen** nötig, *Pflegeleistungen* sind nicht vorgesehen.
- Höhe des Mietnachlasses $1\text{m}^2 = 1 \text{ Std. Hilfe / Monat}$

Quartierskonzepte, z.B. Bielefelder Modell, Wohnen im Viertel

Zu Hause wohnen bleiben

Gestaltung und Anpassung des **Wohnungsbestandes** sowie des **Wohnumfeldes** mit Integration von kleinräumigen, niedrighschwelligem Unterstützungsmöglichkeiten

Komponenten der Quartierskonzepte

- (aufsuchende) Beratung
- Förderung bürgerschaftliches Engagement
- Nachbarschaftstreff
- Integration bedarfsorientierter Angebote
- Vernetzung



- Wohnberatung
- Barrierefreies Wohnen
- Verbesserung Wohnumfeld
- Sicherung Infrastruktur
- Ggf. Anbindung Pflegewohnung bzw. alternative Wohnformen

- Koordination und Vermittlung von Alltagshilfen
- Hauptamtliche Betreuung und Versorgung
- Stützpunkt ambulanter Dienst
- Vorhalten von Pflegeleistungen (24h)

Nicht nur die „Wohnung“ ist relevant!



<http://www.bild.de/ratgeber/gesund-fit/rentner/thuringens-rollator-schnellweg-20695752.bild.html>
Foto Tom Gras

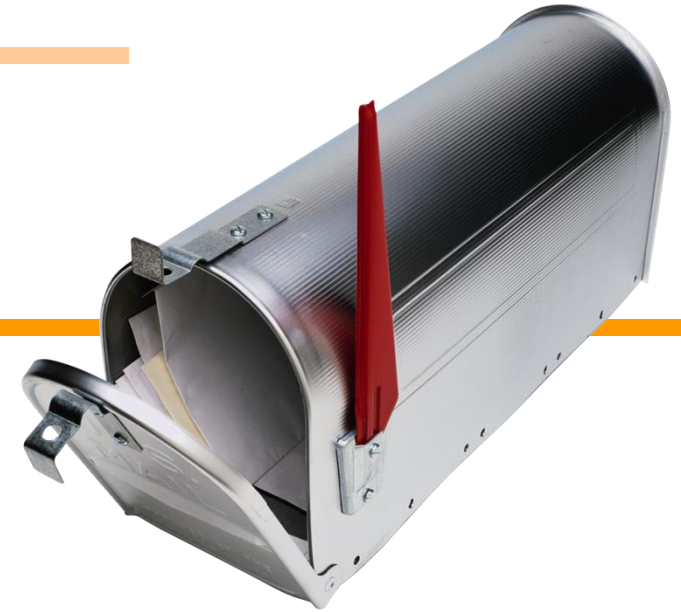
Umzug in „neue Wohnformen“

- Betreute Wohnanlagen
- Gemeinschaftsorientierte Wohnprojekte
- Ambulant betreute Wohngemeinschaften
- Stationäre Einrichtungen

Jede „neue Wohnform“ hat ihre spezielle Zielgruppe, ein besonderes Konzept und ihre Vorteile!



Betreutes Wohnen



In der Regel:

- **Barrierefrei** erschlossene Miet- oder Eigentumswohnungen
- Mit Einzug wird ein **Vertrag** über soziale Betreuung abgeschlossen
 - Grundleistungspauschale je nach Leistung



Grundleistungen im Betreuten Wohnen – keine Pflege! Beispiel!

Fachkraft steht an Werktagen zu festen Zeiten zur Verfügung:

- **Auskunft und persönliche Beratung** in Fragen des täglichen Lebens und Älterwerdens
- **Vermittlung** von sozialen Diensten (z.B. ambulante Angebote, Betreuungen, Pflegeheim- und Tagespflegeplätze) und Serviceleistungen (z.B. Wäscherei, Friseur, Lebensmittel, Fußpflege)
- **Planung und Organisation** von Gemeinschaftsveranstaltungen (z.B. Kaffee-Nachmittage, Mittagstisch, Vorträge, Gymnastik)
- Belegung und Organisation des Gemeinschaftsraumes
- Organisation von Fahrdiensten
- Organisation von Besuchsdiensten
- Zusammenarbeit mit den örtlichen Institutionen, Vereinen, der Nachbarschaftshilfe, der Gemeindeverwaltung und der Pfarrgemeinde

Vorteile – Nachteile des Betreuten Wohnens



Gemeinschaft hat Potential, „Kümmerer“ ist vorhanden



Grenzen in Bezug auf Betreuung / Pflege
(v.a. Erreichbarkeit und Nachtversorgung)

Faustregel:

→ bei Einzug sollte man Haushalt noch weitgehend selbständig führen können

→ „Betreutes Wohnen“ oder auch „Servicewohnen“ sind keine rechtlich geschützten Begriffe

→ Man muss sich genau informieren, welche Leistungen geboten werden!

→ Neuere Entwicklung → Projekte, mit umfangreichen Betreuungs- und Pflegeangeboten

Zielgruppe: Früher – „Best Ager“, „Fitte Alte“; Jetzt vor allem 80+ mit gesundheitlichen Einschränkungen

Gemeinschaftsorientierte Wohnformen



- **Senioren**hausgemeinschaften oder Wohnen „**Alt & Jung**“
- Gemeinsam und in guter Nachbarschaft **zusammen** leben
- Eigene Wohnung - (Miete / Eigentum / Genossenschaft)
- **Gemeinsam**: Gemeinschaftsraum, Gästeappartement, o.ä.
- Regeln des Zusammenlebens werden erstellt
- Neuen Lebensabschnitt **aktiv planen**
- Anregendes und unterstützendes Umfeld schaffen
- Vereinsamung vorbeugen – „**Gemeinsam statt einsam**“
- Evtl. gemeinsame **Werteorientierung**
- **Hilfe** geben, aber auch Hilfe in Anspruch nehmen
- Sich im Verbund mehr leisten können z.B. Bau, Auto





Ambulant betreute Wohngemeinschaften



- **Zielgruppe:** Betreuungs- und pflegebedürftige Menschen
- Kosten – wie stationäre Pflege „kein Billigmodell“
- **Ambulante Wohnform** als Alternative zum Pflegeheim, ermöglicht größere Selbstbestimmtheit. Max. **12 pflege- und betreuungsbedürftige Personen in einer Wohnung**
- Betreuungskonzept – richtet sich an Bedarfe der Mieter
- Geteilt: Wohn- und Aufenthaltsraum, Küche, ... jeder hat eigenes (Schlaf)Zimmer (ggf. mit eigenem Bad)
- Sicherung der **Selbstbestimmung** durch ein Angehörigen-, bzw. Mietergremium (Auflagen durch „Heimgesetz“)
- Pflege / Versorgung: **Dienstleistungsanbieter** sind frei wählbar und **Gäste** in der WG
- **Initiatoren und Akteure** sind häufig ambulante Dienste, **Vereine** → grundsätzlich kann jeder initiieren!



Praxisbeispiel 1: Seniorenwohngemeinschaft Schleching

Seniorenwohngemeinschaft oberhalb des
Dorfladens für fünf Ältere



Die Ausstattung

- 5 Zimmer mit Bad,
- große Dachterrasse
- Gemeinschaftsküche und Wohnzimmer, Pflegebad, Wirtschaftsraum
- Zugang zur Wohnung mittels Außenlift



Soziales Netzwerk Schleching

→ Unterstützung der
Gemeinschaft ist nötig!

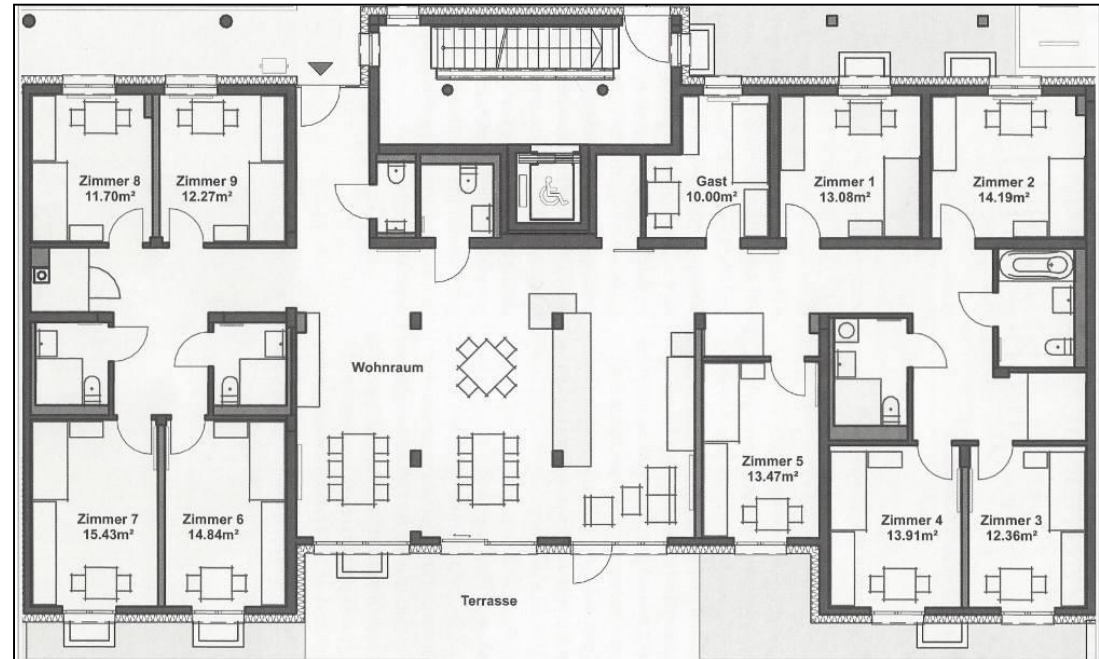
Projektbeispiel 2 „Wohnen im Viertel“ nach dem Bielefelder Modell

- In München an derzeit 13 Standorten
- Barrierefreie Wohnungen für Menschen aller Altersstufen, die in hohem Maß hilfe- und/oder pflegebedürftig sind (mindestens Pflegegrad 2) und wegen ihres geringen Einkommens Anspruch auf eine geförderte Wohnung haben.



- je Viertel ein Standort
- ca. 10 barrierefreie Projektwohnungen für behinderte und pflegebedürftige Menschen
- 24h-Versorgungssicherheit durch einen ambulanten Dienst
- Dienstleistung für alle Bewohner des Viertels und ohne Betreuungspauschale
- Wohncafés als Treffpunkt für die Projektbewohner und die Nachbarschaft
- Pflegewohnungen auf Zeit für einen vorübergehenden Pflegebedarf

Praxisbeispiel 3: Ambulant betreute Wohngemeinschaft



Beispiel: Wohnung für neun Mieter; Nürnberg,
Wohnen wie im Kirschgarten (Raumplan)

Ambulant betreute Wohngemeinschaft in
Allach für 8 demenzkranke Mieter (Fotos)
Weitere Infos unter: www.wohlbedacht.de

Praxisbeispiel 4: Dorflinde Langenfeld



Mehrgenerationenhaus „Dorflinde“ mit zahlreichen Angeboten und Dienstleistungen

- Offener Treff mit Mittagstisch
- Helferkreis
- Gesellschaftliche Angebote

Tagespflege mit **Mehrgenerationenwohnen**

- Tagespflege für 16 Seniorinnen und Senioren
- 4 **barrierefrei** gestaltete Wohnungen
- **Ambulant betreute Wohngemeinschaft**



Faktoren für die gelingende Umsetzung



- Thema ist „**Chefsache**“ in der Gemeinde / beim Träger
- Breite politische Unterstützung
- Entwicklung individueller Konzepte
- Funktionierende und engagierte örtliche Seniorenvertretung
- Klare Zielsetzung, Festlegung konkreter Maßnahmen
- Breite Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger
- Vernetzung der Akteure
- Öffentlichkeitsarbeit

Wohnen im Alter = Wohnen zu Hause

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und
Sozialordnung, Familie und Frauen.

Ein Projekt der Arbeitsgruppe für Sozialplanung
und Altersforschung.



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Grazie per l'attenzione**

Weitere Informationen:

www.wohnen-alter-bayern.de

www.ambulant-betreute-wohngemeinschaften.de

Koordinationsstelle

Wohnen im Alter

Konzepte, Initiativen und Visionen